

Auf dem Naschmarkt.

Der heutige Marktverkehr gestaltete sich überaus lebhaft. Die Beschickung war aber auch eine ansehnlichere, was die Leute mit umso größerer Befriedigung erfüllte, als auf dem gestrigen Markte nichts zu haben war. Bewegtes Leben herrschte bei den Ständen gegenüber der Sezeffion, bei denen heute Kartoffeln und Rotkraut von der Gemeinde abgegeben wurden, letzteres zum Preise von 1 Krone 2 Heller. Der Großmarkt war zwar ziemlich dürftig, es gab nur etwas Karfiol und Spinat (mit Anstellen) zu den üblichen Preisen, Karotten das Kilogramm zu Kr. 1.40 und Salatgurken von 60 Heller aufwärts. Hin und wieder tauchte auch Salat aber in sehr geringer Menge auf. Melonen ermäßigten sich im Großverkauf auf 60 Heller das Kilogramm, Paprika wird wieder etwas teurer. Grünzeug genügte halbwegs, der Nachfrage, der Zwiebelverkauf wird zur Seltenheit.

Biemlich bedeutend war der heutige Paradieserverkauf. Trozdem die begehrten Gartenfrüchte an zahlreichen Ständen zum Preise von Kr. 1.20, 1.30, 1.50, 1.56, 1.62 verkauft wurden, bildeten sich bei allen Ausgabestellen lange Reihen von „Angestellten“. Oft befanden sich die Paradieser in sehr nassem Zustande, was natürlich zur Folge hatte, daß den Hausfrauen und Dienstmädchen, welche die Ware in Papier oder durchlässigen Taschen trugen, die Paradiesauce an den Kleidern herunterfloß, ein wenig appetitliches Bild.

Reich beschickt war wieder der Obstmarkt. Neben den in riesigen Mengen erscheinenden Äpfeln, deren Durchschnittspreis Kr. 1.30 betrug (es gab auch sehr schöne Ware schon um Kr. 1.—, 1.20), behaupten sich auch Birnen zu mäßigen Preisen. Die Birnen zu Kr. 1.20, um die man sich noch vor einer Woche in langen Reihen anstellen mußte, sind jetzt überall ohne Anstellen zu bekommen. Kaiserbirnen, mit welchen kürzlich einmal der Markt überschwemmt war, sind jetzt weit weniger zu sehen. Man sah heute ungarische Kaiserbirnen von nicht besonderer Güte zu Kr. 1.80 das Kilogramm angeschrieben. Kleine Pfirsiche wurden mit Kr. 2.—, 2.40, größere mit Kronen 3.— das Kilogramm verkauft. Weintrauben gibt es jetzt in Hülle und Fülle. Durchschnittlich verlangt man für die besseren Sorten Kr. 3.70, doch sah man auf dem Großmarkt Körbe mit Gutedeltrauben das Kilogramm zu Kr. 3.— angeschrieben. Auch die sehulichst erwarteten Zwetschen tauchten an mehreren Stellen auf. Sie wurden mit Kr. 1.40, 1.76, 1.86 verkauft. Wie alles jetzt Awert findet, was noch halbwegs genießbar erscheint, beweisen folgende Vorfälle. Bei einem Stande befand sich ein großes Faß mit Äpfeln. Die Händlerin klaubte die sehr gedrückten oder angefaulten Früchte heraus und verkaufte das Kilogramm deren um 80 Heller. Arme Frauen rissen sich darum. An einer anderen Stelle konnte man die Leute aus den neuen am Naschmarkt kürzlich zur Aufstellung gelangten Abfallkesseln die verfaulten Pfirsiche herausnehmen sehen. Als Bekämpfung der Ruhr ist dies sicherlich nicht zu betrachten.